

Aus dem Dresdner Stadtverordneten-Kollegium

(Schluß)

Kommunistische Anträge werden von Sozialdemokraten bis zu den Deutschen abgewürgt.
Jahresempfehlung für 100 Prozent Kriegsbeschädigte. Sozialdemokraten gegen die Kriegsbeschädigtenorganisation — Sozialdemokraten gegen volle Öffentlichkeit der Stadtverordnetenversammlungen — Zuhörer in der Haupstauerau — Kommunisten gegen Verschärfung der sächsischen Gemeindeordnung — Die Bedarfsfälle des Fürsorgeamtes.

Einer Vorlage des Rates entsprechend sollen Mittel der Stadt zur Propaganda für den

Aufruf Weißer Hirsch

verwandt werden. Der Kassierer erläutert, daß das Ausleben des Weißen Hirsches trögt nicht nur zur finanziellen Einnahme des Weißen Hirsches, sondern zur wirtschaftlichen Stärkung Dresdens bei — d. h. es liegt im Interesse von Industrie, Handels- und Bankkapital, daher der Name „Aufruf“! Genosse Schrapel beantragt an den Sonntagen im Sommer Konzerte im Kurpark stattfinden zu lassen. Der Antrag Schrapel wird abgelehnt, das Gutachten gegen die Kommunisten beschlossen. Betreffs der Vorlage des Rates

Freie Fahrt für Kriegsbeschädigte und 100 Prozent anerkannte Kriegsbeschädigte

beantragt Genosse Böhme als Einführungsgrenze für die Jahresempfehlung für Beinbeschädigte und solche, die wegen anderer Beschädigungen schwer gehen können (60 Fahrttage im Monat), in Anlehnung an die Forderungen der Kriegsopferorganisationen 300 Mark festzulegen. Da die Unterstützung des Antrages von den Sozialdemokraten und Deutschen abgelehnt wird, kann der Antrag wegen mangelnder Unterstützung gar nicht zur Abstimmung kommen.

So danken die Sozialdemokraten den ihrigen und ihres Freunden Hindenburg Kriegsopfern! Sie gehen zu Hindenburg!

Nunmehr sollen die Anträge der bekannten Deutschen zur Behandlung kommen. Nach einer Erklärung demokratischen Fraktion, die besagt, daß über Rent, der aus seiner Fraktion ausgeschlossen sei, wenig sozialdemokratische Erklärungen und schwierigende Behauptungen vorliegen und deshalb sich an der Behandlung der drei Anträge Rents nicht beteiligen würden, steht Ront ein klein wenig verschümt seine Anträge zurück. Genosse Werner beantragt die

volle Öffentlichkeit der Stadtverordnetenversammlung

Kollegium sollte beschließen,

- die Einlaßtore zum öffentlichen Zuhörerraum des Stadtverordneten-Sitzungsraumes wieder in Weißall zu bringen,
- die Regierung der Sitzgelegenheit am Eingange des Zuhörerraumes die Karten für die Sitzplätze der Reihen noch zu verteilen,
- für die Zuhörer eine Garderobe zu schaffen, die die Sicherheit der Kleider gewährleistet.

Genosse Werner stellt fest, daß 110 Tribünenstufen verbraucht werden, jedoch auf der Tribüne nur 20–30 Sitzplätze sind, obwohl an den Ranzierstühlen angeklagt ist: „Tribünenstufen vergriffen.“ Die Karten werden von den bürgerlichen Fraktionen benutzt, um die Öffentlichkeit auszulöschen. Wir verlangen volle Öffentlichkeit der Plenarsitzungen!

Der Antrag Werner findet nicht genügend Unterstützung, kann also gar nicht erst zur Abstimmung kommen.

Wiederholt schließt die sozialdemokratische Stadtverordnetenversammlung die Hindenburg-Front gegen die Kommunisten.

Zu den standesamtlichen Verhältnissen in der

Haupstauerau

stellt Genosse Wagner den Antrag, „den Rat zu beauftragen, den Stadtverordneten mit größter Beschränkung eine Vorlage zugehen zu lassen, die den seit langem geplanten Bau einer Haupstauerau vorsieht“.

Genosse Wagner kennzeichnet die standesamtlichen Verhältnisse. Durch den Aufenthaltsraum der Feuerwehrleute führen sämtliche Zugänge. Sitzgelegenheit ist für 35 Beamte nur mit 6 Wochekosten gegeben. Die Schloßverhältnisse sind miserabel. Der dringend notwendige Turnsaal ist für andere Zwecke verwendbar. Freilübungen sind total unmöglich, wenn sie nicht an vollkommen unbefugten Orten ausgeführt werden sollen. Im Interesse der Feuerwehrleute verlangen wir Annahme unseres Antrages. Der Antrag Wagner wird einstimmig abgelehnt.

Gegen die Verschärfung der sächsischen Gemeindeordnung richtet sich folgender Antrag des Genossen Schrapel:

„Die Stadtverordneten Dresdens protestieren gegen die Verschärfung der sächsischen Gemeindeordnung und verlan-

gen vom Sächsischen Landtag Ablehnung der Vorlage 176. Die schon jetzt bestehende Gemeindeordnung bedeutet für das Selbstverwaltungrecht der Gemeinden ein Hemmnis und das Kollegium verlangt von den behördlichen Tafanzen Einberufung einer Vorlage zur Verbesserung der jetzt bestehenden Gemeindeordnung an den Landtag. Dieser Antrag ist schnellstens dem Landtagspräsidenten und dem Ministerium des Innern zu übermitteln.“

Genosse Schrapel führt aus: Es ist nicht das erstmal, daß wir uns mit der sächsischen Gemeindeordnung beschäftigen. Wir haben schon bei der Behandlung der Ortsverfassung die sächsische Gemeindeordnung kritisiert. Was nun vom Sozialdemokraten Max Müller vorgelegt wird, ist ein noch viel schlimmeres Nachstück. Die Müller-Schulze (sozialparteilicher Ministerialrat) Novelle zur sächsischen Gemeindeordnung ist sehr fadencheinig begründet. Man hätte ehrlicher liegen sollen, mit und mit der Hindenburgreaktion auf Tod und Leben verbunden und handeln dementsprechend. Die einzige Konsequenz, die die Sozialdemokraten haben, ist ja das immer festere Bündnis mit der Reaktion. Karl Bechtel, das gleiche Individuum im Landtag, wie die Frau Weismann hier, erklärt wider besseres Wissen, daß sämtliche Beschlüsse der sächsischen Gemeindelamme einstimmig gefasst worden seien. Die Novelle soll die Selbstverwaltung erledigen, die Staatsaufgaben stärken, dem Rat alle Vollmachten ausliefern, die Amtshauptleute zu kleinen Monarchen machen, das Zweitemmertystem einführen und die Rechte des Referendums aufheben. Die sächsische Gemeindeordnung soll reaktionärer als die alte Städteordnung werden. Das ist das Ergebnis der Kuhhandel der Sozialdemokraten mit dem Motto: „Gib mir den Ministerpräsident eines Landes, ich gebe dir den Reichspräsidenten.“ Minister Max Müller bestätigt seine Müller-Schulze-Novelle mit dem angeblichen „Unwillen“, der vorhanden sei. Er, der oberste Dienst des Volkes, sollte durch sein Genossen wissen, wo sich der Unwillen sezt. Allerdings wendet er sich an die Adresse des Volksvertreters Dr. Schulze. Er nimmt die unehrbare Stelle ein, die zwischen Himmel und Erde der Bayris einnimmt.

Dr. Schulze ist der Macher und Max Müller der Verleiwer der Vorlage 176!

Der Stadtr. Reich (Soz.) verfügt sich gegen die Novelle seines Parteigenossen Max Müller radikal zu gehorchen. Er spricht: „Una sind die Rechte der Stadtverordneten heilig“. Deshalb Erhaltung des reaktionären Rates durch die SPD, deshalb Eintritt Kirschholz (Soz.) gegen den Beschluss der Stadtverordneten zur kostenlosen, kommunalen Totenbestattung! Weiter poliert er gegen die Kommunisten, „die mit Deutschen nationalen sozialdemokratischen Amtshauptleute abgesetzt haben.“

Im Schlusswort rechnet Genosse Schrapel energisch mit dem linken Phrasen Köhl ab. Das Kommunisten, die reaktionären, sozialdemokratischen Amtshauptleute mit abgesetzt haben, ist gerade ihr Verdienst. Die Arbeiter erkennen gegenüber dem offenen Reaktionär Kübler ihre Aufgaben besser, als wenn an dessen Stelle ein sogenannter Arbeiterverteidiger sitzt, der wie der jährlinge Polizeipräsident Kübler auf dem Presseball erzählt — ja, im Großenhain hatte ich wenigstens mit dem Adel zu tun, da waren vornehme Kreise, mit denen man verkehren kann“. Solche Amtshauptleute, und ja alle sozialdemokratischen Amtshauptleute stehen hinter der Müller-Schulze-Novelle, ist das große Vorrecht der Kommunisten, sie davon gelangt zu haben! Gegen die Politik der Arbeitsgemeinschaft und des Arbeiterverrats werden wir unerschütterlich kämpfen bis zum endgültigen Sieg der Arbeitersklasse!

Die Abstimmung erfolgt in zwei Teilen. Erst wird der Sach „Die Stadtverordneten Dresdens protestieren gegen die Verschärfung der sächsischen Gemeindeordnung“ abgestimmt, dann der weitere Teil des Antrages. Bei der Abstimmung des ersten Saches stimmen nur 5 Deutschen abgezogen, die offen eine Verbesserung verlangen. Der sozialdemokratische Arbeitersminister Eisner versteckt sich heimlich hinter eine Tafel bis zur Erledigung des ersten Saches.

Der gesamte Antrag wird in nomenklatorischer Abstimmung mit 36 gegen 28 Stimmen bei 3 Stimmenentbehungen abgelehnt. Eisner kommt aus seinem Versteck und Wirt wieder aus dem Wandelgang zurück, da bei nomenklatorischer Abstimmung sonst die Antwortentschuldigung verloren geht. Beide als Vertreter des Parteivorstandes der SPD enthalten sich der Stimme, um das Spiel ihrer „linsen“ Freunde nicht in Gefahr zu bringen. Am Schlus der Sitzung wird noch die

Neueröffnung der Bedarfsfälle des Fürsorgeamtes behandelt. Genosse Wettengel hatte beantragt:

„Kollegium sollte beschließen, den Rat zu beauftragen, a) die Bedarfsfälle des Fürsorgeamtes um 50 vom Hundert zu erhöhen, b) Zusagen, die das Reich den Sozialentnahmen gewährt, in den Ausgleichszahlungen nicht in Abrechnung zu bringen.“

Auf Antrag der Demokraten wurden die vorliegenden Anträge (die Sozialdemokraten brachten nachträglich auch noch einen Antrag), dem Finanzausschuß verwiesen.

Es folgt „unvermeidliche“ Diskussion.

Inhalt der Zeitung wird weiter ausgebaut und vergrößert werden können.

Weist die bürgerlichen Zeitungen aus eurer Wohnung und schwächt dadurch euren Gegner, der auch durch seine Vielleistung und Heldentum, lebt die einzige Arbeitserziehung am Ort, die „Arbeiterstimme“, und der Auftakt der revolutionären Arbeiterbewegung geht um so schneller und zielfester vorwärts. Zeitungsbestellungen nehmen entgegen:

Ortsteil Zschachwitz: Paul Braune, Pirnaische Straße 8.

Ortsteil Neukölln: Ewald Richter, Zschachwitzer Straße 23.

Klein-Zschachwitz: Walter Schmidt, Louisastraße 8.

Klein-Sporthitz: Emil Horn, Gommerische Straße 9.

Ortsgr. Zschachwitz.

Freital. „Der alte Gott lebt nicht mehr!“ Über dieses Thema spricht am Mittwoch den 6. Mai, abends 7.30 Uhr im „Sächs. Wolf“ in Freital Ihe Maner Leipzig. Arbeiter des Plauenschen Grundes, besucht diese Versammlung der proletarischen Freidenker in Massen.

Fabrikbrand in Freital-Birkigt. Am Sonnabend brach kurz nach 9 Uhr ein großes Schabentheater aus, das sich nach über hälfte der Betriebsräume der Kunstmöbelfabrik S. m. b. H. ausbreitete. Die Feuerwehr der gesamten Umgebung mußte zusammengezogen werden. Die Betriebsräume brannten vollständig aus.

Dresden. Vom sächsischen Barmatuntersuchungsausschuß. Für Montag sind vor den vom sächsischen Landtag eingesetzten Barmatuntersuchungsausschütt als Zeugen geladen. Ministerialdirektor a. D. Dr. v. Hübel, Oberregierungsrat Müller vom Wirtschaftsministerium und Wirtschaftsminister a. D. Schwarz.

Beckle an Wedel. Der von uns in Nr. 20 der „Arbeiterstimme“ gebrachte Brief Beckles an Wedel ist, wie wir mitteilten, von der Telunion verbreitet worden und, wie wir nun mehr erfahren, eine Fälschung der Telunion gewesen.

Rundfunk

Mitteldeutscher Sender Dresden Leipzig

Leipzig (Welle 154). — Dresden: (Welle 22).

Montag den 4. Mai, 1 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Woll- und Baumwollpreise. Landwirtschaftliche, Baumwolle, Denkmale. 6 Uhr: Dasselbe. Wiederholung. 6.15 Uhr: Dasselbe. Fortsetzung und Mitteilung des Leipziger Nachrichten für Handel und Industrie. Rundfunk für Unterhaltung und Belohnung. 4.30 Uhr: Konzert der Hauskapelle 7.—7.30 Uhr: Der neue Studenten Springer vom Pädagog. Institut Leipzig. 7.30—8 Uhr: 2. Vortrag von Geist im ersten Schulunterricht. 7.30—8 Uhr: 2. Vortrag von Geh. Rat Prof. Dr. Brandenburg von der Universität Leipzig aus dem Jafus „Deutschlands auswärtige Politik in den Jahren 1914—1918“. 8 Uhr: „Die Wirtschaftsnot und die Wirtschaftswiederherstellung im Weltkrieg“ Im Saale der Alten Handelsbörse, Rossmarkt 2. 8.15 Uhr: Sinfoniekonzert. Dirigent Al. Schedler. Solisten: Konzertmeister Artur Heinz (Violin). Albert Berthold (Viola). Mendelssohn: Ouverture zu „Schafkopf“ (Sommernachtstraum). Op. 21. 2. Mozart: Sinfonia concertante für Violin. Violon und Oboe (E. Dur). 1. Allegro maestoso. 2. Andante. 3. Presto. (Violin. Artur Heinz; Viola: Albert Berthold) 4. Schumann: 2. Sinfonie (E. Dur). Op. 61. a) Sokratisches Oktav. Allegro ma non troppo. b) Scherzo. Allegro vivace. c) Adagio espressivo. d) Allegro molto vivace. Sämtliche Werke des Abendprogramms sind in Eulenburgs kleiner Partiturausgabe erschienen. Anschließend (etwa 10 Uhr): Preberbericht und Hockebeis Sportfunkdienst.

Montag den 4. Mai. Wirtschaftsnachrichten. Woll- und Baumwollpreise. 4 Uhr: Wirtschaftsnachrichten. Landwirtschaftliche, Baumwolle, Denkmale. 6 Uhr: Dasselbe. Wiederholung. 6.15 Uhr: Dasselbe. Fortsetzung und Mitteilung des Leipziger Nachrichten für Handel und Industrie. Rundfunk für Unterhaltung und Belohnung. 10.15 Uhr: Was die Zeitung bringt. 12 Uhr: Mittagsmusik auf der Hupel-Phonola. 12.30 Uhr: Neuerter Zeitzeichen. 1 Uhr: Börsen- und Preisbericht. 4.30—6 Uhr: Konzert der Hauskapelle. 6.30—7 Uhr: Preisbericht aus den Neuerhebungen auf dem Buchmarkt. Dresdner Abend. 7—7.30 Uhr: Vortrag Al. Paul, Vorsitzender des Landesverbandes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Sächs. Militärvereins. Dresden: Die Kriegerfürsorge als Kulturfürst eines Volkes. Al. Meissner. 7.30—8 Uhr: Vortrag: Prof. Winter: „Meinhof-Porzellan“. 8.15 Uhr: Multiflügelige Darbietungen und Rezitationen. Mitwirkende: Carl Zinner, Dresden (Vortrag), am Römis: Theodor Klumpe, Franz Oswald (Rezitation). Anschließend (etwa 9.30 Uhr): Preisbericht und Hockebeis Sportfunkdienst mit Vortrag des Sportleiters Erich Chemnitz: „Als Deutscher beim englischen Pokalspiel.“ Hieraus: 10 bis 11.30 Uhr: Tanzmusik.

Wochenspielplan der Sächsischen Staatsoper.

Opernhaus. Montag den 4. Mai Amtszeitreihe II: „Die Niedermäuse“ (7—10 Uhr). Dienstag den 5. Mai Amtszeitreihe II: „Eugen Onegin“ (7 bis gegen 10.15 Uhr). Mittwoch den 6. Mai außer Amtszeit: „Lohengrin“ (6 bis gegen 10.15 Uhr). Donnerstag den 7. Mai Amtszeitreihe II: „Hoffmanns Gräslungen“ (7.30 bis 10.15 Uhr). Freitag den 8. Mai Amtszeitreihe II: „Boris Godunow“ (6.30—10 Uhr). Sonnabend den 9. Mai außer Amtszeit: „Margarete“ (6.30 bis nach 10 Uhr). Sonntag den 10. Mai außer Amtszeit: „Zwinger“ (6.30 bis nach 10 Uhr). Montag den 11. Mai Amtszeitreihe II: „Aventeur des Casanova“ (7.30 bis gegen 10.15 Uhr).

Schauspielhaus. Montag den 4. Mai Amtszeitreihe II: „Mein Freund Teddy“ (7.30—10 Uhr). Dienstag den 5. Mai Amtszeitreihe II: „Der Weg nach Dover“ (7.30—10.15 Uhr). Dienstag den 6. Mai Amtszeitreihe II: „Emilia Galotti“ (7.30—10.15 Uhr). Dienstag den 7. Mai zum erstenmal, außer Amtszeit: „Juarez und Maximilian“ (7 Uhr). Freitag den 8. Mai Amtszeitreihe II: „Maria Magdalene“ (7.30—10.15 Uhr). Freitag den 9. Mai Amtszeitreihe II: „Zwinger“ (7.30—10.15 Uhr). Freitag den 10. Mai, vormittags 11—14 Uhr: Für die erste ein Dresdner Volksbühne: „Auermann Henschel“, außer Amtszeit: „Juarez und Maximilian“ (7 Uhr). Montag den 11. Mai Amtszeitreihe II: „Die Braut von Messina“ (7—9.45 Uhr). Freitag den 12. Mai Amtszeitreihe II: Grethe Bostmar vom Neuen Stadttheater in Schönau a. G.

Dresdner Opernhaus. Spielplan vom 4. Mai

11. Mai: Täglich abends 7.30 Uhr: „Gräfin Mariza“. Ende des 10. Mai, nachmittags 3.30 Uhr: „Dudu“ (kleine Prinzessin).

Theater am Postplatz. Die Direktion bittet uns, eine hinzuweisen, daß trotz des in den Restaurationsräumen (Königshof) stattfindenden Besuchswechsels eine Schließung für Theaters nicht stattfindet. Am kommenden Sonnabend (s. 15 Uhr) erstmals das dreigliedrige Drama „Der Gott des Kais“ von Schiller. Al. zur Aufführung. Spielleitung: Adolph I. des. Hauptdarsteller: Clara Röder, Gisela Wagner, E. Künig. Wilma Student, Adolph Röder, Harry Klein, Ca. Piccol. Paul Wenzlau und Walter Wend. Der Vorort für die Premiere ist bereits eröffnet. Am Sonnabend nachmittags steht auf vielleicht Wunsch noch das fünfzähliges Märchen „Haniel und Gretel“ von Sophie Hennig auf dem Spielplan.

Umrüstung der Straßenbahnlinien 6 und 10. Infolge der Gleisbauarbeiten auf der Marienbrücke werden von Montag den 4. Mai an die Linien 6 und 10 in beiden Fahrtrichtungen über die Augustusbrücke geführt. Die Wagen der Linie 6 verkehren zwischen Postplatz und Neustädter Bahnhof über Theaterplatz, Augustusbrücke, Neustädter Markt, Hauptstraße, Albertplatz, Antonstraße, die Wagen der Linie 10 zwischen Postplatz und Kaiserstraße über Theaterplatz, Augustusbrücke, Neustädter Markt, Heinrichstraße, Wilhelmplatz.

Blauen „Heilige“ hermanab. Ein heiliger Überreglerjester, der lange Zeit im Böhämme beschäftigt war, ist sehr gesammelt und der Staatsanwaltschaft zugeliefert worden. Vor langer Zeit war gegen ihn der Verbaß aufgetaucht, daß er sich Durchlichter gegen den Verkehr mit Ausländern habe zu schulden kommen lassen. Das damals gegen ihn eingetragene Verfahren müßte von der Staatsanwaltschaft eingestellt werden, da die Zeugen den Beamten bedient. Er wurde darauf aus dem Böhämme entfernt und kam von dieser Zeit ab mit der Bevölkerung nicht mehr in Berührung. Zeit gab die Bemerkung der Frau eines hiesigen Ausländer, dem die Ausweisung drohte, dem Polizeiamt eine Handhabe zu erneutem Eingreifen gegen den Polizeibeamten.

Gott die Freidenker-Organisation

verschlagen werden?

Bernhard Rente hat die Antwort in einer Freidenker-Versammlung in Dresden-Neustadt gegeben. Er will von Dr. zu Dr. reisen, um die Organisation zu zertrümmern. Ein Aufmarsch und Genossen im Wahlkampf und die Austritte von SPD-Leuten in Güterrie um zeigen, wohin das Ziel der linken SPD-Hübler geht. Am Donnerstag den 30. April hatte die SPD-Groß-Dresdens sämtliche sozialdemokratischen Freidenker zu einer Frontversammlung nach den „Annenjälen“ geladen. Der Renegat Sander hat dabei mit Mensch-Richtlinien zur Zertrümmerung der proletarischen Freidenkerorganisation gearbeitet. Die Freidenkerorganisation soll ein Instrument der Koalitionspolitik werden.

Die neuen Fahrtarife bei der Bahn. Vom 1. Mai ab findet eine Erhöhung der Fahrtarife bei der